

HA Das Magazin, Ausgabe 1

Doppelseitige Fotos mit kraftvollen Überschriften und kurzen Texten bauen Spannung auf. Typografisch differenzierte Gestaltung wie auch Flattersatz referenzieren auf die Poesie der Halleiner Altstadt – auf Enge und Weite, Gassen und Plätze sowie auf architektonische Asymmetrien. Das Volumenpapier ist ungestrichen. Besonders haptische Oberflächen und der warme Weißton verleihen dem Magazin einen exklusiven und dennoch natürlichen Charakter. Weiche matte Druckergebnisse kommunizieren subtil die Atmosphäre der Altstadt.

Visuelles Konzept, Gestaltung:
Gerald Pilz

HA

Das Magazin
Ausgabe 1
Herbst 2016



Foto: Christian Mairinger/TVB Hallen

**Alt & Neu: Harter Schmiede &
Schmiede Multimediafestival
Konstantin Wecker im Gespräch
Tipps aus & rund um Hallein**



Schöner einkaufen in Hallein

4

Kann man Glück kaufen? Eher nicht. Aber persönliche Beratung, die von Herzen kommt, und eine vielfältige Auswahl machen beim Einkaufsbummel definitiv Spaß. Und auch ein bisschen glücklich. Davon kann man sich jede Woche von Montag bis Samstag selbst überzeugen. Und das in zahlreichen Geschäften.

Einkaufen mit allen Sinnen trifft es wohl am besten: Halleins Altstadt bietet ein Einkaufserlebnis der Extraklasse. Nicht nur die bunte Vielfalt, die mehr als 100 verschiedene Geschäfte versprechen, ist ein Argument. Auch die persönliche Beratung, die in den teils eigentümergeführten Shops noch mit Hingabe geboten wird und von Herzen kommt, macht Einkaufen in der Keltenstadt zu etwas Besonderem. Hier haben noch kleine Läden mit individuellem Sortiment Platz, immer

Mondscheintarif: Beim moonlight shopping haben die Geschäfte der Halleiner Altstadt bis spät am Abend geöffnet.



vielfältige Auswahl machen beim Einkaufsbummel definitiv Spaß.

Fotos: wildbild/TVB Hallein

mehr Kreative siedeln sich im charmanten, mittelalterlichen Stadtkern an und bieten verschiedenste Produkte zum Verkauf. Ob Fashion, Elektronik, feine Dinge für Haus und Wohnung, Kulinarisches oder Handgemachtes: Ein Einkaufsbummel in Hallein bringt so manche Schätze ans Tageslicht. Und in den Einkaufskorb.

Wenn der Mond aufgeht. Ein besonderes Highlight findet alljährlich von Mai bis September statt: Wenn die Sonne untergeht und die vielen Lichter die mittelalterlichen Plätze und Gassen in ein warmes Licht tauchen, wird in Hallein beim moonlight shopping wieder eingekauft, gefeiert und getanzt. Jeden ersten Freitag von Mai bis September verwandelt sich die Halleiner Innenstadt ab 18 Uhr in einen abendlichen Open Air-Shoppingtempel. Vom Bayrhamer Platz über den Unteren Markt bis zum Kornsteinplatz heißt es dann „Shopping in the Moonlight“, immer mit speziellen Aktionen – quasi „Mondscheintarifen“ – und einem bunten Rahmenprogramm.

Das Sternenzelt als Einkaufsbühne. Denn neben der Möglichkeit, in den vielen unterschiedlichen Fachgeschäften einzukaufen, dürfen die passende Musik und schmackhafte Kulinarik natürlich nicht fehlen. Anders ausgedrückt: Flanieren und Gustieren, beschwingt dank der musikalischen Untermalung und dazwischen leckeres heimisches Soulfood naschen: Ein Abend in einem der schönsten Freiluftmärkte Salzburgs, wie er gelungener nicht sein könnte.

Das Feuer der Inspiration

6



Alte Eisenschmiede, neue Ideenschmiede

In der Harter Schmiede werden Kunstwerke aus Eisen geformt, in der Schmiede auf der Pernerinsel nehmen kreative Ideen Gestalt an. Zwei Halleiner Betriebe, die auf den ersten Blick kaum unterschiedlicher sein könnten. Und doch verbindet sie einiges. Zum Beispiel die Fähigkeit, etwas völlig Neues zu erschaffen.

Foto: wildbild/TVB Hallein

Eisen ist sein Element. Der raue Werkstoff gehört zu Karl Harter Senior, seit er denken kann.

Schon sein Großvater, Franz Xaver, hat in der Schlosserei am Ursulaplatz 1 gearbeitet. 1895 war das – so lange gibt es die Harter Schmiede schon in Hallein. Ein Traditionsbetrieb, im wahrsten Sinne des Wortes. Damals, also in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts, war die Harter Schmiede noch als Huf- und Wagenschmied bekannt. Im Gegensatz zu heute, wo der Hufschmied zu den Höfen kommt, war der Huf- und Wagenschmied früher immer mitten im Ort und die Bauern brachten ihre Tiere – Pferde, Ochsen, Stiere oder auch Esel – zum Schmied.

Hand in Hand, Hammerschlag um Hammerschlag. Die Zeit brachte technischen Fortschritt und damit Veränderung mit sich, und so wurde die Schlosserei Harter in den 1950er Jahren zum Kunstschmied. Das, was im Kopf entsteht, auf die

Hände zu übertragen und dem starken Element Eisen eine Form abzurufen, das verlangt einem oft einiges ab, sagt Karl Harter Senior. Trotzdem würde er nichts lieber machen als dieses altherwürdige Gewerbe ausüben. Und das tut er bis heute, obwohl Sohn Karl Harter Junior mittlerweile die Werkstatt führt. In 8. Generation. Die enge Verbindung und Zusammenarbeit, die Karl Harter Senior schon mit seinem Vater verbunden hat, die führt er heute mit seinem Sohn fort. Vater und Sohn arbeiten Seite an Seite, in Konzentration auf das Element Eisen, das sie schon ein Leben lang verbindet.

Wo Ideen Narrenfreiheit haben: Die Schmiede. 2003 war wohl noch keinem der Beteiligten klar, dass ihre Idee eines Tages zu einem internationalen Festival für Kreative anwachsen wird und welt- weit Beachtung findet.



Rüdiger Wassibauer

Harter Schmiede



Die Schmiede

„Aufgabe von Kunst heute ist es, Chaos in die Ordnung zu bringen“, sagte schon der große deutsche Philosoph und Soziologe Theodor W. Adorno. In der Schmiede auf der Pernerinsel werden die schillerndsten Facetten von Kunst offenbart.

Als die Brüder Rüdiger und Philipp Wassibauer gemeinsam mit ihrem Freund Paul Estrela in der alten Saline auf der Pernerinsel einen „Playground of Ideas“ für die Kreativszene einrichteten, stand der Austausch, das Vernetzen und gemeinsame Arbeiten im Vordergrund. Co-Working in seiner reinsten Form. Doch das war erst der Anfang.

Kreative Spielwiese: Die Pernerinsel. Für fünf Jahre zog es den gebürtigen Salzburger Rüdiger Wassibauer in die USA, zum Studium. Als er im September 2001 wieder heimischen Boden unter den Füßen spürte, war klar: erst mal hier bleiben. Zuhause. „Hallein bietet für uns mehr Platz und Raum als andere Städte“, so Wassibauer. „Aber auch für die Schmiede ist Hallein besonders charmant, weil es nicht im Epizentrum ist. Hier genießen wir echten Entwicklungsfreiraum. Und die Pernerinsel ist sowieso ein ganz besonderes Objekt.“ Diskussionen über einen anderen Standort gab es anfangs schon, räumt Wassibauer ein. Berlin war ein Thema. Doch schlussendlich sind alle Beteiligten froh, dass es stattdessen doch Hallein wurde. „Hier haben wir den idealen kreativen Spielplatz gefunden. Quasi Narrenfreiheit für unsere Ideen“, schmunzelt Wassibauer.

Werke schauen. Eine besondere Herausforderung für das Team der Schmiede war die Struktur der jährlich stattfindenden Werkschau festzulegen. „Es hat Jahre gebraucht, um diesen gordischen Knoten zu lösen“, so Wassibauer. Aber es hat geklappt. Und findet internationale Beachtung. Rund 300 Künstler aus allen Ecken und Enden der Welt kommen jedes Jahr in die alte Saline der Halleiner Pernerinsel, um sich kreativ auszutoben – von Musikern über Mediendesigner bis hin zu Malern. Das, was am Ende aus diesem kreativen Schmelztiegel herauskommt, wird im Rahmen einer Werkschau präsentiert. „Diese Interdisziplinarität ist sehr inspirierend“, sagt Rüdiger Wassibauer. „Meine Motivation besteht darin, einen Rahmen zu bauen, der sich selbst vervollständigt. Der Kern meiner Arbeit ist das Verbinden und Zusammenführen verschiedener Variablen zu einem stimmigen Ganzen.“ Wie stimmig dieses große Ganze ist, davon überzeugen sich jährlich hunderte Künstler. Und kommen jedes Jahr wieder.

Aus Freude am Helfen

Die Freiwillige Feuerwehr Hallein steht der Bevölkerung zur Seite - 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr.

10



Foto: Manuel Khan/FF Hallein

**Sie sind da, wenn's brennt.
Und zwar im wahrsten Sinne des Wortes.**

85 aktive Mitglieder zählt die Hauptwache der Freiwilligen Feuerwehr Hallein, 33 Personen der Löschzug Bad Dürrenberg. Aktiv, das heißt rund um die Uhr abrufbar, wenn Gefahr in Verzug ist. Das ganze Jahr über. Auch an Sonn- und Feiertagen gibt es Bereitschaftsgruppen, die für den Ernstfall bereitstehen. Außerdem zählen zwei Spezialeinheiten zur FF Hallein: eine Taucheinsatzgruppe und eine Messdienstgruppe. Neben Zivilcourage und dem Willen, zu Helfen, ist es auch die Kameradschaft, die einen Freiwilligenbund zusammenhält. Eine dieser Freiwilligen ist Sabrina Kraihamer. Die gebürtige Halleinerin kam mit zarten 12 Jahren zur Freiwilligen Feuerwehr. Im „richtigen Arbeitsleben“ ist die 21-jährige technische Zeichnerin, der ehrenamtliche Dienst bei der Feuerwehr ist ihr aber auch sehr wichtig. Ein Gespräch mit Sabrina Kraihamer über Frauen bei der Feuerwehr, berührende Erlebnisse und die Motivation, Freiwilligenarbeit zu leisten.

Was unterscheidet einen Job bei der Feuerwehr von einer „normalen“ Arbeit?

Die Freiwillige Feuerwehr ist fast so etwas wie eine Freizeitfamilie für mich, das macht mir einfach viel Spaß. Die Gemeinschaft ist super und ich hab auch die Möglichkeit, interessante und landesweite Fortbildungen zu machen. Momentan mache ich gerade eine technische Leistungsgruppe, bei der wir uns jede Woche treffen und auch Bewerbe und Leistungsprüfungen in unserer Freizeit absolvieren. Die Ausbildungen machen Spaß, man lernt richtig viel. Jede Woche gibt es eine Übung, das ist einfach cool. Wir haben auch viele Möglichkeiten, mit den Booten, Tauchern und dem Standpunkt einer Bezirks-Alarm- und Warnzentrale (BAWZ). Ich hab über die Freiwillige Feuerwehr auch viele Freunde gewonnen. Und meine Eltern sind stolz auf mich.

Bei der Halleiner Feuerwehr gibt es derzeit 14 Frauen. In den Augen der Öffentlichkeit ist dieser Beruf aber oft noch eine Männerdomäne. Ist hier eine Trendwende in Sicht?

Grundsätzlich wird das schon immer mehr, das bemerkt man auf jeden Fall, besonders bei größeren Feuerwehren. Bei mir war es so, dass das einfach zu mir passt, es macht mir Spaß. Da macht es ja keinen Unterschied, ob man eine Frau oder ein Mann ist.

Stichwort Kameradschaft: Ist die bei einem gefährlichen Job wie bei der Feuerwehr wichtiger als in einem anderen Beruf?

Ja, die Kameradschaft ist sehr, sehr wichtig – schon bei Übungen und bei Einsätzen sowieso, da muss man sich aufeinander verlassen können, man muss wissen, wie man am Besten zusammenarbeitet. Das muss einfach sitzen. Und wenn man sich kennt und schätzt, ist man auch viel teamfähiger.

Wie wichtig ist es, einen guten Kontakt zur Bevölkerung zu haben?

Das ist enorm wichtig, die Menschen sollen ja mit unserer Arbeit zufrieden sein. Ich frage nach Einsätzen auch oft, ob alles gepasst hat. Feedback ist gut und vor allem sehr wichtig.

Was war dein bisher schönstes oder berührendstes Erlebnis bei der Feuerwehr?

Die Rettung eines Hundes, der während eines Brandes im Haus eingesperrt war. Ich bin dann mit dem Hund zum Tierarzt gefahren, der hat mir so richtig Leid getan.

Die Feuerwehr sucht Verstärkung. Welche Eigenschaften muss ein zukünftiger Feuerwehrmann bzw. eine Feuerwehrfrau mitbringen?

Man muss natürlich grundsätzlich an der Feuerwehr interessiert sein. Und den Willen haben, etwas Neues zu lernen. Offenheit, Kameradschaft und körperliche Fitness ist auch wichtig. Und die Freude am Helfen.

Vielen Dank für das Gespräch.

Interessiert?

Ohne Freiwillige keine Feuerwehr. Die FF Hallein sucht Verstärkung! Jeden Mittwoch ab 18.30 Uhr finden im Feuerwehrhaus Hallein Übungs- und Schulungsabende statt. Einfach vorbeikommen und mehr über die FF Hallein erfahren.

Auf Schusters Rappen



Weitblick: An schönen Tagen kann man sogar die Festung Hohensalzburg sehen.

Wandern ist gesund. Und weckt Glücksgefühle. Das liegt zum einen an der Bewegung an der frischen Luft, zum anderen an den wunderschönen Ausblicken, die sich bei einer Wanderung in der Halleiner Bergwelt auftun. Besonders eindrücklich kann man das bei der Panorama-Tour über die Ruine Thürndl zum Kleinen Barmstein erleben. Wir haben die Probe aufs Exempel gemacht.



Foto Weitblick: Kathrin Haas/TVB Hallein
Foto: Christian Malsinger/TVB Hallein

Über saftige Bergwiesen und an hochaufragenden Felswänden vorbei, die Stadt Hallein zu Füßen und die beeindruckende Bergwelt am Horizont: bei der Wanderung über die Ruine Thürndl zum Kleinen Barmstein kann man schon ins Schwärmen geraten. Rund eineinhalb Stunden dauert die moderate Wanderung, die im ersten Teil immer wieder spektakuläre Ausblicke auf den Zinken, das Salzachtal, die bayerische Bergwelt und die Stadt Hallein bietet.

Hallein bringt's zusammen: grenzüberschreitend und kontrastreich. Der Slogan „Hallein bringt's zusammen“ ist während der ganzen Wanderung Programm: Mehr als einmal queren wir die Landesgrenzen, blicken einmal auf die Stadt Hallein hinab und haben hinter der nächsten Biegung die bayerische Bergwelt vor Augen.

Am Wegrand entdecken wir in regelmäßigen Abständen gemütliche Rastplätze, bei denen die mitgebrachte Jause gleich doppelt gut schmeckt. Unter uns bahnt sich die Salzach als glitzernder Streifen ihren Weg Richtung Mozartstadt, die alten und neuen Häuser von Hallein reflektieren das Sonnenlicht und bilden einen reizvollen Kontrast zu den grünen Wiesen des Umlandes.

Die Belohnung: Das majestätische Untersbergmassiv im Blick, wandern wir weiter und erreichen bald das gemütliche Café s' Bamstoa. Hier noch einen kräftigen Kaffee zur Stärkung, und weiter geht's den Pfad entlang in Richtung Gipfel. Ist man erst oben angekommen, wird man mit einem atemberaubenden Rundumblick auf die österreichische und bayerische Bergwelt belohnt. Im Norden kann man bei schönem Wetter bis zur Festung Hohensalzburg sehen, im Süden liegt uns Hallein zu Füßen und am Horizont erspäht man bei guter Sicht sogar den Dachsteingletscher und das Hagengebirge. Also: Innehalten, tief durchatmen, genießen. Und die Glücksgefühle lassen nicht lange auf sich warten.

Anreise mit dem Zug bis zum Bahnhof Hallein und von dort aus mit dem Bus 41 in Richtung Bad Dürrenberg bis zur Haltestelle „Hallein Fuchsturm“
www.hallein.com/tourenkarte

Konstantin Wecker ist nicht nur glühender Pazifist, er ist vor allem auch Poet. Die Gedichte, die er selbst schreibt, vertont er seit rund vier Jahrzehnten zu Liedern. Er gilt neben Reinhard Mey, Hannes Wader und Franz Josef Degenhardt als einer der großen deutschen Liedermacher.

Von un— 14 gehorsamen Empathen

Konstantin Wecker: Der bayerische Tausend- sassa im Gespräch über Zusammenhalt, Inspira- tion und den Willen, etwas zu verändern.

Sie kommen am 9. Oktober 2016 mit Ihrem neuen Programm „Revolution“ in die Festspielhalle der Halleiner Pernerinsel. Was ist die Geschichte hinter diesem Programm?

Ich plädiere für Fantasie, Zärtlichkeit, für ein neues Bewusstsein voll Empathie und Ungehorsam, für eine Revolution des Geistes und der Herzen, für Widerstand gegen die Unmenschlichkeit. Es sind die sogenannte Eliten, die von ihrem Ego nicht loslassen können, von ihrer materiellen Gier, ihrer Unfähigkeit, mit dem Herzen zu denken und all diejenigen, die sich von ihnen nur allzu gern manipulieren lassen. Weigern wir uns, ein Teil dieses geisteskranken Systems zu sein und uns weiter als Kanonenfutter dieser bewusstseinslosen Egomane verheizen zu lassen. Miteinander und nur miteinander können wir diese Krankheit besiegen.

Welche Verbindung sehen Sie zwischen der Stadt Hallein und Ihrem Programm?

Ich zitiere in den Konzerten immer Oskar Maria Graf, der bei einer Versammlung den Satz aufschnappte „Dann mach ma halt a Revolution, damit a Ruh ist“. Revolution und a Ruh – sage ich dann – bringt nur der Bayer zusammen. Schau mer mal, wie die Halleiner das Konzertprogramm zwischen der „Poetisierung“ der Welt (nach Novalis) und unserem „Sage nein“ und „Empört euch“ aufnehmen.

Sie waren schon mehrere Male in Hallein zu Gast. Was schätzen Sie an der Keltenstadt besonders? Das Publikum in Österreich allgemein und natürlich auch in Hallein ist besonders aufmerksam und reagiert auch bei Textstellen, die anderswo weniger beachtet werden.

Hallein ist mit seiner langen, vielfältigen Geschichte für viele Menschen eine Inspiration. Welche Stadt inspiriert Sie und warum? Die Landschaft um Ambra in der Toskana hat mich zu den meisten Liedern inspiriert. Die Atmosphäre dort, die Natur, die Stimmung beflügeln meine Kreativität seit Jahrzehnten musikalisch und literarisch.

1947 in der bayerischen Landeshauptstadt München geboren, kam Konstantin Wecker schon früh mit Musik in Berührung. Mit sechs Jahren spielte er Klavier, mit acht Geige und mit 14 Jahren Gitarre. Als Solist im Rudolf-Lamy-Kinderchor war er unter anderem im berühmten Heimatfilm „Die Trapp-Familie“ zu sehen. Später machte er sich auch in der Kleinkunst-Szene einen Namen, arbeitete erfolgreich als Komponist von Filmmusiken und Musicals, er versuchte sich auch als Schauspieler. Der Durchbruch gelang ihm 1977 mit dem Album „Genug ist nicht genug“, für das er im selben Jahr mit dem Deutschen Kleinkunstpreis ausgezeichnet wurde. Wecker war und ist während seiner künstlerischen Karriere auch politisch aktiv – seine musikalischen Botschaften gegen Rechtsradikalismus klingen heute aktueller denn je.

Foto: Maximilian Lottmann/Konstantin Wecker

Die Kunstinsel

„An art workshop for emerging artists“ lautet der Slogan der neuen Kunstinsel Hallein. Und der Name ist Programm: Nur die vielversprechendsten nationalen und internationalen Künstler werden in der Kunstinsel auf der Pernerinsel aufgenommen. Im Rahmen des Aufnahmeprozesses müssen die Bewerber ein Projekt beschreiben, an dem sie im Kurs eigenständig arbeiten. Die Kunstrichtung ist dabei zweitrangig. Unterschiedliche Stilrichtungen und Denkweisen sind sogar erwünscht, um Kunstobjekte von hohem künstlerischen Wert und bildhauerischem Können herzustellen.

Moderne Kunst im alten Industriebau:
Hallein bringt's zusammen

2016 fand der erste Kunstsommer auf der Pernerinsel statt. Unter freiem Himmel, im Verdampferturm und

im Generatorenraum der Pernerinsel wurde bis Anfang September geklopft, gehämmert und gesägt. Die Räumlichkeiten können die Künstler kostenlos nutzen, auch das nötige Werkzeug wird von der Kunstinsel kostenlos zur Verfügung gestellt. Nach maximal drei Monaten müssen die Arbeiten der einzelnen Künstler fertiggestellt sein und werden im Anschluss ein Jahr lang in der Stadt Hallein ausgestellt. Dann haben Kunstliebhaber die Möglichkeit, die Unikate zu erstehen. Bei der Vernissage am 11. November kann sich jeder von der hohen Qualität der Kunstinsel-Werke überzeugen.

MMag. Johann Gutschi ist Abteilungsvorstand der HTL Hallein, Abteilung Kunst und Design, und gemeinsam mit Kunstmäzen Notar Dr. Claus Spruzina und Bildhauerin Johanna Schwaiger im Vorstand der Kunstinsel. Dieser Vorstand entscheidet unter anderem über die Auswahl und Einladung der Künstler.

15



Foto: wildbild/TVB Hallein

Der Verein „Kunstinsel“ ist ein Zusammenschluss der Galerie Schloss Wiespach und der Kreativabteilung der HTL Hallein. Das erklärte Ziel der Kunstinsel: heimischen und internationalen Künstlern die Möglichkeit zur Weiterentwicklung zu geben. Und Hallein einen zusätzlichen künstlerischen und bildhauerischen Impuls zu geben.